

HINWEISE

- **Veranstaltungsort:**

Elisabethkirche, Friedrichsplatz 13, 34117 Kassel

- **Anmeldung:**

Der Eintritt ist frei.

Da wegen der geltenden Abstandsregeln die Platzzahl in der Elisabethkirche begrenzt ist, ist eine Anmeldung erforderlich.

Bitte melden Sie sich an unter: info@cjz-kassel.de oder telefonisch unter 0561 87947954

Geben Sie bitte an, ob Sie sich für die Konzertlesung am 28.8, für das Kammerkonzert am 29.8. oder für beide Veranstaltungen anmelden!

- Bitte bringen Sie eine **Atemschutzmaske** mit. Sie muss bis zum Platz getragen werden.

- **Veranstalter:**

Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Kassel in Kooperation mit dem Sara-Nussbaum-Zentrum Kassel

- **Gefördert durch:**



DIE VERANSTALTER



Das Verhältnis zwischen Christen und Juden zu verbessern, ist Schwerpunkt der Arbeit der Kasseler **Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit e.V.** Dies geschieht durch intensive Beschäftigung mit dem Trennenden und Verbindenden unserer religiösen Traditionen, mit den Belastungen aus der Vergangenheit und den Problemen der Gegenwart. Dazu gehört auch die Förderung von Begegnungen und die Pflege der Beziehungen zu Israel. In der Gesellschaft engagieren sich Christen verschiedener Bekenntnisse, Juden unterschiedlicher Traditionen, aber auch Menschen anderer Anschauung. www.cjz-kassel.de

Das **Sara Nussbaum Zentrum** ist eine Wirkungsstätte für jüdisches Leben in Kassel. Während die Synagoge das Gebets- und Versammlungshaus für Jüdinnen und Juden ist, öffnet das Zentrum als weltlicher Ort mit Ausstellungen und Vorträgen seine Türen für alle Menschen. www.sara-nussbaum-zentrum.de

DAS DEUTSCH-JÜDISCHE JAHR

DAS JAHR 321

Am 11. Dezember 321 erlässt der römische Kaiser Konstantin ein Edikt. Es legt fest, dass jüdische Menschen städtische Ämter in der Kurie, der Stadtverwaltung Kölns, bekleiden dürfen und sollen. Dieses Edikt belegt, dass jüdische Gemeinden bereits seit der Spätantike wichtiger integrativer Bestandteil europäischer Geschichte und Kultur sind.

1700 JAHRE JÜDISCHES LEBEN IN DEUTSCHLAND

2021 steht Deutschland in besonderem Fokus, denn im Jahr 2021 leben Jüdinnen und Juden nachweislich seit 1700 Jahren auf dem Territorium des heutigen Deutschlands. Zu diesem Anlass gründete sich der Verein „321–2021: 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland e.V.“. Der Verein ist ein Portal für alle Interessierten und zugleich Plattform für gemeinnützige Organisationen, Vereine, Religionsgemeinschaften, Parteien und Unternehmen, die einen aktiven Beitrag zum Festjahr „2021 – Jüdisches Leben in Deutschland“ leisten möchten.

Neben einem zentralen Festakt finden bundesweit Veranstaltungen in Kunst und Kultur, Bildung, Religion, Tradition und Wissenschaft statt, die Begegnungen ermöglichen und deutliche Zeichen gegen einen wachsenden Antisemitismus setzen. www.jlid.de



1700 JAHRE JÜDISCHES LEBEN IN DEUTSCHLAND

JUBILÄUMSWOCHENENDE



Samstag, 28. August, 19:30 Uhr
Konzertlesung

VON KASSEL NACH HAIFA –
DIE GESCHICHTE DES
GLÜCKLICHEN JUDEN
HANS MOSBACHER

Sonntag, 29. August, 19:30 Uhr
Kammerkonzert

LEBENSWEGE
KLAVIERTRIOS VON FELIX
MENDELSONN-BARTHOLDY,
PAUL BEN-HAIM UND
MIECZYSLAW WEINBERG



Kassel
Elisabethkirche
am Friedrichs-
platz



Samstag, 28. August 2021, 19:30 Uhr

Konzertlesung VON KASSEL NACH HAIFA

Mit der Lesung aus ihrem Buch „Von Kassel nach Haifa. Die Geschichte des glücklichen Juden Hans Mosbacher“ ruft Eva Schulz-Jander einen Bürger der Stadt Kassel als Teil jüdischer Stadtgeschichte in Erinnerung.

Hans Mosbacher, 1882 in Kassel geboren, entstammt einer assimilierten jüdischen Unternehmerfamilie. Nachdem ihm 1937 in Nazideutschland die Staatsbürgerschaft aberkannt wurde, emigrierte er im gleichen Jahr mit seiner Familie nach Palästina, wo er sich ein neues Leben aufbaute.



Hans Mosbacher (1882–1973)

Hans Mosbachers bewegende Lebensgeschichte ist die eines wahren Lebenskünstlers, der in den widrigsten Umständen – oft mit Humor – sein Leben behauptete. Eva Schulz-Jander bezeichnet ihn als „glücklichen Juden“, weil sein Leben ein Gegenentwurf zu den Erzählmustern sei, in denen Juden lediglich die Opferrolle zugeschrieben werde.

Die Lesung wird umrahmt mit Musik jüdischer Zeitgenossen Hans Mosbachers. **Erwin Schulhoff** und **Zikmund Schul** zählen zu den Komponisten, die in nationalsozialistischen Internierungslagern zu Tode kamen und deren Werke heute weitgehend unbekannt sind – auch weil sie zum Teil als „entartet“ gelistet worden waren. Ihre lange und zu Unrecht verstummten Klänge sollen mit diesem Konzert wieder zu Gehör kommen.

Kurt Weill und **Ruth Schonthal** flohen in den 1930er-Jahren aus Deutschland und fanden nach verschiedenen Stationen in den USA eine neue Heimat. Ihre Werke spiegeln die verschiedenen kulturellen Einflüsse ihres bewegten Lebens wider und zeigen, wie Musik uns über zeitliche und räumliche Grenzen hinweg miteinander zu verbinden und zu berühren vermag. Diese sehr unterschiedliche Musik soll durch die Interpretinnen dem Vergessen entrissen werden.



Lesung: Dr. Eva Schulz-Jander



Anna Göbel, Violine



Malena Pflock, Violoncello

KONZERTPROGRAMM

- **Erwin Schulhoff (1894-1942):**
Duo für Violine und Violoncello
- **Zikmund Schul (1916-1944):**
Chassidische Tänze op. 15
- **Kurt Weill: (1900-1950):**
Youkali – Tango habanera aus „Marie Galante“
- **Ruth Schonthal (1924-2006):**
Tango for two & Love letters

Sonntag, 29. August 2021, 19:30 Uhr

Kammerkonzert LEBENSWEGE

Das Kammerkonzert präsentiert Klaviertrios von drei jüdischen Komponisten aus verschiedenen Epochen und Kulturkreisen. Die Lebenswege von Paul Ben-Haim, Felix Mendelssohn-Bartholdy und Mieczyslaw Weinberg sowie die Rolle, die ihr Jüdisch-Sein für ihr künstlerisches Schaffen gespielt hat, könnten unterschiedlicher nicht sein. Ihre Werke berühren gleichermaßen durch ihren tiefen Ausdruck von Sehnsucht, Leidenschaft, Freude und Schmerz.

Felix Mendelssohn-Bartholdy, geb. 1809, entstammte einer angesehenen bürgerlichen Familie. Er war ein Enkel des Philosophen Moses Mendelssohn. Die jüdische Herkunft spielte im weitgehend assimilierten Elternhaus eine untergeordnete Rolle, die vier Geschwister wurden protestantisch erzogen und getauft. Seine musikalische Begabung wurde früh erkannt und gefördert, so dass er bereits in seiner Jugend in ganz Europa konzertierte. Nach Stationen in London, Düsseldorf und Frankfurt wurde er als Kapellmeister ans Gewandhaus in Leipzig berufen, wo er die 1. Musikhochschule Deutschlands gründete und bis zu seinem Tode 1847 tätig war.

Paul Ben-Haim wurde 1897 in München geboren, wo er Klavier und Komposition studierte. Am Staatstheater Augsburg sammelte er Erfahrungen als Kapellmeister, doch eine weitere Karriere in Deutschland wurde durch den Aufstieg des Nationalsozialismus vereitelt. 1933 emigrierte er nach Palästina und lebte seitdem als Komponist und Dirigent in Tel Aviv. Ben-Haims Frühwerk war vom Einfluss der deutschen Spätromantik geprägt, doch mit der Ankunft im Nahen Osten vollzog sich eine Abkehr von alten Vorbildern. Unter dem Einfluss des französischen Impressionismus sowie der Melodik und Rhythmik jüdischer und arabischer Volksmusik entstand eine neue Klangsprache. Heute zählt Ben-Haim zu den meistgespielten israelischen Komponisten, ist jedoch in Deutschland eher unbekannt. Er starb 1984.



Heidemarie Mravlag, Violoncello



Isabel Gabbe, Klavier



Anna Göbel, Violine

Mieszyslaw Weinberg begann seinen musikalischen Werdegang in Warschau, wo er 1919 geboren wurde. Als Student konnte er gerade noch rechtzeitig vor dem Überfall der deutschen Wehrmacht aus Polen fliehen. Seine gesamte Familie wurde ermordet. Das Klaviertrio entstand 1945 unter dem Eindruck des Kriegs. Nach Aufenthalt in Minsk und Taschkent kam er nach Moskau, doch in der stalinistischen Sowjetunion fielen seine Werke wegen „formalistischer Tendenzen“ in Ungnade. 1953 wurde er verhaftet und unter fadenscheinige antisemitische Anklagen gestellt. Stalins Tod einen Monat später rettete ihm das Leben. Er starb 1996.

KONZERTPROGRAMM

- **Paul Ben-Haim:** Variationen über eine hebräische Melodie für Klaviertrio
- **Felix Mendelssohn-Bartholdy:**
Klaviertrio Nr. 1 in d-moll
- **Mieszyslaw Weinberg:**
Klaviertrio op. 24